

gen Zweige des *Lentiscus* fraßen. Die Grotte ist über 100 Fuß tief. Keine Quelle findet sich in der Umgegend, und die Hirten müssen sich mit dem Wasser behelfen, das aus dem Felsen sickert und in Gefäßen gesammelt wird. Mehrere enge und tiefe Oeffnungen, wohin sich wahrscheinlich die Weiber bei unserer Annäherung geflüchtet hatten, ließen wir unbesucht, und besahen bloß ihr Hausgeräth. Es waren Matten von Palmblättern und selbstgewebte Decken von Ziegenhaaren, die zu Schlafstätten dienen. Erdene Gefäße, worin die Speisen gekocht werden, standen auf dem Heerde. Die Milch wird in hölzernen Schalen aufbewahrt und der Käse in Körben. Wir machten keine Störung und entfernten uns, als wir unsere Neugierde befriedigt hatten. Einige türkische Münzen, die wir zurückließen, gewannen uns das Vertrauen der Hirten, und sie kamen von nun an regelmäßig jeden Morgen an Bord unseres Schiffes, mit Milch und Käse und verkauften uns sogar einige Lämmer.

Dies unabhängige Leben hat großen Reiz für sie, und der Mangel fester Wohnplätze schützt sie gegen die Neckereien der Türken, mit welchen sie wenig Verkehr haben. Nur selten gehen sie in die Stadt, um sich durch Tausch die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu verschaffen. Sie scheinen ihre traurige Lage gar nicht drückend zu finden. Erzogen in diesem Zustande, kennen sie nur den Wunsch, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Kaum glaublich scheint's, daß so wilde un-

wissende Geschöpfe nahe bei civilisirten Menschen wohnen. Aber wären sie minder glücklich? Sie leben ganz abgeschieden in ihrer Einsamkeit, kennen nur einfache Naturgenüsse, mitten unter ihrer oft sehr zahlreichen Familie. Die Besorgung ihrer Herden, die Bereitung ihrer Matten, ihrer Körbe, und der Thierfelle zu ihrem Anzuge, die Einsammlung wilder Früchte — denn von Kultur wissen sie nichts — das sind ihre Beschäftigungen, ihre Freuden. Ihr Leben ist eine Reihe ruhiger Tage, die wir vielleicht einförmig finden würden, aber sie ziehen es einem gebildeteren Daseyn vor, das sie sich verschaffen könnten, wenn sie wollten. — —

Jenseits *Modon* hatten wir uns verirrt. Unser griechischer Führer kletterte auf einen hohen Baum, und rief uns freudig zu, er sähe südwärts ein Lager von nomadischen *Moraiten*. Wir faßten neuen Muth, und erreichten bald das ersehnte Ziel. Mehrere Hunde traten bellend uns in den Weg. Die Hirten kamen herbei. Wir baten um gastfreundliche Aufnahme. Einer von ihnen eilte alsbald zu dem Lagerplatze und kam mit einem Greise zurück, welcher in italienischer Anrede uns mit freundlicher Güte allen Beistand anbot, den er in seiner Lage geben konnte. Wir nahmen dankbar sein Erbieten an, und sogleich wurden uns Ziegenmilch und kleine Kuchen von *Calembrock* *) gebracht, während man ein kräftigeres Mahl bereiten wollte. Als wir ausgeruht hatten, führte uns der Greis über den Lagerplatz, und gab uns Nachrichten von der Lebensweise der Hirten.

*) Ich kenne keine Beschreibung von dem *Calembrock*, wenigstens nicht unter diesem Namen. Es ist eine Getreideart. Die langen spitzigen Blätter laufen an dem hohen starken Stengel